

# Eisvogel 2015

Mitgliederzeitschrift NABU Bad Kreuznach



## Kontakte



### NABU Bad Kreuznach

Brahmsstraße 6, 55543 Bad Kreuznach, 01 76 / 28 43 41 32,  
www.NABU-Bad-Kreuznach.de, NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de,  
Konto 99291, BLZ 560 501 80, Sparkasse Rhein-Nahe Bad Kreuznach  
*Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar*

### Vereinslokal

Rheinessenhalle, Binger Weg 8, 55546 Hackenheim, 06 71 / 6 54 59

### Vorsitzender

Rainer Michalski, 0176 / 28 43 41 32, Rainer.Michalski@NABU-RLP.de

### Vorsitzende

Jutta Maus, 0671 / 88 76 91 24, Juttamaus@yahoo.de

### Vorsitzender, Amphibienschutz

Reinhold Löffel, 0 67 03 / 96 01 93, Reinhold.Loeffel@t-online.de

### Stellvertretender Vorsitzender

Ralf Ludwig, 0 67 03 / 96 15 89

### Kassenwart, Bachpatenschaft, Baumschnitt

Adolf Weis, 0 67 06 / 84 38

### Schriftführung und Presse

Jennifer Maus-Ebbeke, 0 67 58 / 9 39 12 03, J.Ebbeke@efm-netservices.de

### Stellungnahmen nach Bundesnaturschutzgesetz

Wofgang Schmidt, 0 67 03 / 14 57

### Steinkauzprogramm

Friedhelm Wagner, 0 67 01 / 30 16

### Eisvogel-Redaktion

Volker Bradel, V.Bradel@gmx.net, Renate Agné, Barbara Albrecht und Rainer Michalski

### Ansprechpartner in Fledermausfragen

Cosima Lindemann, 0 61 31 / 1 40 39 29, Cosima.Lindeman@NABU-RLP.de,  
Michael Korz, 0 67 08 / 66 12 55, Gertraud Wirzinger, Jutta Maus Fledermausschutz@gmx.de,  
Petra Born, 0 67 06 / 96 02 32, info@der-teeessel.de

### NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

Rainer Michalski, Langgasse 91, 55234 Albig. Dienstag bis Freitag, 14-17 Uhr, 0 67 31 / 54 75 66  
www.NABU-Rheinhessen.de, Info@NABU-Rheinhessen.de

### NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15 – 19, 55118 Mainz, 0 61 31 / 14 03 90  
www.NABU-RLP.de, Kontakt@NABU-RLP.de

### NABU Naturschutzzentrum Rheinauen

An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen-Gaulsheim, 0 67 21 / 1 43 67,  
Kontakt@NABU-Rheinauen.de, www.NABU-Rheinauen.de, www.Auenservice.de

### NABU Bad Sobernheim

Rolf Model, 0 67 51 / 98 94 60 + 9 45 66,  
www.NABUbadsobernheim.info, Romoso@t-online.de

### NABU Rhein-Hunsrück

Joachim Wedel, NABU-Rhein-Hunsrueck@web.de,  
www.NABU-Rhein-Hunsrueck.de

### NABU Donnersberg

Rüdiger Viessmann, 0174 / 3 70 41 14, www.NABU-Donnersberg.de  
NABU.Donnersberg@NABU-RLP.de

### NABU-Landesarbeitsgemeinschaft Weißstorchenschutz RLP

Ingrid Dorner, 0 63 22 / 6 46 01, I.F.Dorner@t-online.de

### Greifvogelauffangstation Imsbach am Donnersberg

Bernd Oester, 0 63 02 / 29 92 nach 20:00 Uhr

### EGE Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V.

Stefan Brücher, 0 22 57 / 95 88 66, 0 16 04 / 2 20 79  
www.Egeeulen.de, Egeeulen@t-online.de

Vogelstimmen	<a href="http://www.xeno-canto.org">www.xeno-canto.org</a>
Hilfe für Vögel in Not	<a href="http://www.Wildvogelhilfe.org">www.Wildvogelhilfe.org</a>
Amphibien und Reptilien	<a href="http://www.Amphibienschutz.de">www.Amphibienschutz.de</a>
Igel	<a href="http://www.Pro-Igel.de">www.Pro-Igel.de</a> , <a href="http://www.izz.ch">www.izz.ch</a>
Datenbank für Naturbeobachter	<a href="http://www.Naturgucker-RLP.de">www.Naturgucker-RLP.de</a>
Schmetterlinge und Raupen	<a href="http://www.Schmetterling-Raupe.de">www.Schmetterling-Raupe.de</a>
Schwalben und Mauersegler	<a href="http://www.Schwalbenschutz.de">www.Schwalbenschutz.de</a>
Wespen	<a href="http://www.Aktion-Wespenschutz.de">www.Aktion-Wespenschutz.de</a>
Wildbienen	<a href="http://www.Wildbienen.de">www.Wildbienen.de</a>

## Inhalt



Vorwort .....	5
Einladung zur Jahreshauptversammlung .....	6
Der Feld-Ahorn - Baum des Jahres 2015 .....	8
An der Nahe sind die ersten natürlich eingewanderten Biber-Pioniere wieder unterwegs .....	10
Neues Blindschleichen terrarium für den „Trägerverein Naturstation Lebendige Nahe“ e. V. ....	15
Teufelsabbiss – Blume des Jahres 2015 .....	17
Ausgestorben oder gut versteckt? - NABU sucht den „Schereschliffer“ .....	18
Tipps für eine ökologisch-ästhetische Gartengestaltung .....	20
Der Hornissen-Glasflügler .....	24
Veranstaltungen .....	26
Monatliche Treffen, Vorträge an der Naturstation .....	32
NABU Schiffsexkursionen 2015 - entlang des Europareservates Rheinauen .....	33
Wer kennt schon die Kirschpflaume, ... ..	34
Märzenschnecke oder Große Turmschnecke .....	36
Pflegemaßnahmen .....	38
Neustart Naturtrainer/Innen in 2015 .....	39
Die Falken gegenüber meinem Balkon .....	40
Der Habicht – ein verfolgter Jäger .....	42
Steinkäuze im Kreis Bad Kreuznach .....	44
Krötenzaun .....	46
In aller Kürze .....	47
Satzungsänderung .....	50
Impressum .....	51

## Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Bad Kreuznach und Umgebung,



ein besonderes Naturschauspiel gab es Ende Oktober 2014 zu beobachten. Riesige Trupps von Kranichen zogen vor allem in den Nächten über unseren Landkreis hinweg. Mehr als 200 000 der imposanten Großvögel hatten sich Anfang Oktober an den Sammelplätzen in Ostdeutschland eingefunden, und wahrscheinlich mehrere Zehntausend wählten das Nahetal als „Ihren“ Weg Richtung Frankreich und Spanien. Die Kranichbestände in Deutschland haben sich deutlich erholt. Ursachen dafür sind der rechtliche Schutz vor Jagd und Verfolgung und die Unterschutzstellung wichtiger Brut- und Rastplätze. Bruteten in Deutschland im Jahr 1991 nur 1.500 Paare, so waren es 2012 bereits etwa 8.000. Parallel nahm die Zahl der auf dem Zug in Deutschland rastenden Kraniche von 40.000

in den 70er Jahren auf heute 300.000 Vögel zu. Warum wir Ihnen das erzählen? Das Beispiel zeigt, Naturschutz lohnt sich. Und das gilt selbst im Kleinen, wie man in dem Beitrag von Joscha Erbes zum Bruterfolg des Steinkauzes nachlesen kann. Dafür muss man kein „Naturschutzprofi“ sein. Auch Neulinge sind bei unseren praktischen Einsätzen herzlich willkommen, ob beim Bachputzen oder bei der Wiesenmahd, bei der Nistkastenbetreuung oder mit einem eigenen, ganz neuen Projekt. Termine finden Sie in der Mitte des Heftes, Kontaktadressen auf Seite 2 und 3. Machen Sie mit, wir freuen uns auf Sie!

Ihre Vorsitzenden: Reinhold Löffel,  
Jutta Maus, Rainer Michalski



# Einladung zur Jahreshauptversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer Jahreshauptversammlung am Donnerstag, den 5. März 2015 um 19:30 Uhr in der Rheinhessenhalle, Binger Weg 8 in Hackenheim laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung:

- |                                     |                              |
|-------------------------------------|------------------------------|
| 1. Begrüßung                        | 6. Entlastung des Vorstandes |
| 2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes | 7. Wahl des Vorstandes       |
| 3. Kassenbericht                    | 8. Wahl der Kassenprüfer     |
| 4. Bericht der Kassenprüfer         | 9. Verschiedenes             |
| 5. Aussprache zu den Berichten      |                              |

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein

Im Anschluss gegen 21:00 Uhr berichtet Rainer Michalski über seine NABU-Japanreise.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Der Vorstand**

## GUT HÖREN BAD KREUZNACH Hörgeräte

*...wir kümmern uns!*



### UNSERE LEISTUNGEN FÜR SIE

- **Hörgeräte führender Hersteller**  
Qualität und Zuverlässigkeit der Technik.
- **Faire Beratung - guter Preis**  
Den Service, den Sie erwarten, zu einem Preis, der Sie überrascht.
- **Hausbesuch-Service**  
Als Ihre Experten rund um das gute Hören besuchen wir Sie auf Wunsch gerne auch zu Hause. Unseren Hausbesuch-Service haben wir insbesondere für diejenigen Menschen geschaffen, die erkrankt bzw. körperlich zu eingeschränkt sind, um zu uns ins Geschäft zu kommen.
- **Kostenlos Leihgeräte im Servicefall**  
Sie erhalten mindestens gleichwertige Hörgeräte.
- **Kostenlose Klein-Reparaturen**  
Schallschlauchwechsel, Reparaturen am Gehäuse, z.B. Batterieklappe, Mikrofone und Batteriekontakte reinigen, usw. – ohne einen Eigenanteil.  
→ All das, auch wenn Sie Ihre Hörgeräte nicht bei uns gekauft haben.
- **Batterie-Bonus**  
Schon beim 7. Päckchen gibt's 1 Päckchen geschenkt.
- **Zufriedenheitsversprechen**  
Prüfen Sie unser Preis-Leistungs-Verhältnis. Sie erhalten unsere Leistungen zu einem Preis, der Sie überrascht.



## Der Feld-Ahorn – Baum des Jahres 2015

Der Feld-Ahorn ist der Baum des Jahres 2015. Das hat das Bundesamt für Naturschutz zusammen mit der Stiftung „Baum des Jahres“ Mitte Oktober bekannt gegeben. Damit wurde diesmal ein eher kleiner und oft übersehener Baum ausgesucht.



Feld-Ahorn

Der Feld-Ahorn ist ein raschwüchsiger, reich verzweigter oft knorriger Baum, der im Schnitt 10 bis 15 (selten bis 20) Meter hoch wird und eine rundliche Krone ausbildet. Der Baum kann 150 bis 200 Jahre alt werden. Er wächst häufig mehrstämmig und kommt mit etwa 25 Jahren zum ersten Mal zur Blüte. Seine Stammrinde ist braungrau und netzrissig gefeldert. Der Feld-Ahorn bevorzugt sommerwar-

me Standorte, in denen auch der Wein gedeiht. So liegt sein Verbreitungsschwerpunkt in Rheinland-Pfalz in den Weinbaugebieten unserer Region. Er ist im ganzen Gebiet relativ häufig, wird aber in Höhen über 500 Metern deutlich seltener. Als lichtbedürftige Art siedelt er sich eher an Waldrändern und in Feldgehölzen an, als im Inneren des Waldes. Als Pioniergehölz findet er sich auch auf Brachen, Straßenböschungen und an Wegrändern ein, dann aber oft nur als spärlicher Strauch von wenigen Metern Höhe. Die gegenständigen Blätter des Feld-Ahorns erreichen eine Größe von 4 bis 10 Zentimetern. Sie haben drei bis fünf stumpfe Lappen, wobei der mittlere Lappen immer etwas länger als die übrigen und dreizipelig ist. Die Oberseite der Blätter ist glatt und dunkelgrün, die Unterseite ist graugrün und ganz fein behaart. Der 2 bis 7 Zentimeter lange Blattstiel ist oft rot überlaufen und führt - wie auch die jungen Zweige - weißen Milchsaft. Im Herbst färben sich die Blätter in ein prächtiges leuchtendes Goldgelb. Die Blüten des Feld-Ahorns entfalten sich Ende April / Anfang Mai kurz nach Erscheinen der Blätter. Die fünfzähligen Blüten, die an aufrechten flaumig behaarten Doldentrauben stehen, sind unscheinbar grünlich gefärbt und behaart. Kelch- und Blütenblätter sind gleich groß und nur 3 bis 5 Millimeter lang. Da

sie Nektar absondern, werden sie gerne von Bienen, Hummeln und Fliegen besucht, die dabei auch die Bestäubung gewährleisten.

Die Früchte des Feld-Ahorns bestehen aus zwei graufilzigen Nüsschen mit den typischen Ahorn-Flügeln. Im Gegensatz zu anderen Ahorn-Arten, bei denen die Flügel einen Winkel bilden, stehen sie sich bei den Früchten des Feld-Ahorns fast waagrecht in einer Linie gegenüber. Zur Reifezeit färben sie sich leuchtend rot. Die Früchte bleiben den Winter über am Baum hängen und werden erst später vom Wind bis zu einer Entfernung von 50 Metern vom Mutterbaum verbreitet.



Feld-Ahorn Rinde

Dank der enormen Ausschlagfähigkeit ist der Feld-Ahorn gut für Heckenanpflanzungen geeignet. Diese Fähigkeit hat man sich früher in der Schneitelwirtschaft und im Niederwaldbetrieb zu Nutzen gemacht. Dabei wurden die jungen Triebe regelmäßig abgeschnitten und als Viehfutter und Einstreu verwendet. Die Bäume reagieren auf diesen Eingriff mit vermehrten Austrieben.

*Mir macht diese Fähigkeit des Feld-Ahorns einige Probleme. Die Jungpflanzen, die ein großer Feld-Ahorn in der Nachbarschaft freigiebig in meinen Garten aussäht, sind nicht leicht zu entfernen, es sei denn, man gräbt sie mit samt der Wurzel aus. Ein Abschneiden bis auf die Wurzel hilft nicht – sie schlagen immer wieder aus!*

Das Holz des Feld-Ahorns ist rötlich, seltener fast weiß oder bräunlich und schön gemasert. Es ist fest und elastisch und eignet sich gut für Schnitz-, Tischler- und Drechslerarbeiten. Das Wurzelholz wird zudem zur Herstellung von Ulmer Pfeifenköpfen genutzt. Hinweisen möchte ich noch auf den Vortrag von Jörg Homann mit dem Titel „Der Feldahorn und seine Verwandten in Rheinland-Pfalz“, der für den 19. März 2015 in der Naturstation geplant ist (siehe auch in den Ankündigungen im Eisvogel).

Barbara Albrecht

An der Nahe sind die ersten natürlich eingewanderten Biber-Pioniere wieder unterwegs.



Benjamine

Europaweit im 19. Jh. vom Aussterben bedroht, ist der Biber wieder auf dem Vormarsch. Der friedliche, streng geschützte Pflanzenfresser kann wieder zu einem Tier unseres täglichen Lebensumfeldes werden, wie er es vor Jahrhunderten noch war.

### Historie

Der Europäische Biber (*Castor fiber*) ist Deutschlands größtes Nagetier. Einst flächendeckend in Europa verbreitet, kam er Ende des 19. Jh. nur noch in Restbeständen an der Rhone, der Elbe, in Teilen Russlands und Norwegens vor. Beliebte waren vor allem sein Fleisch und sein dichter Pelz. Heute ist der Biber in seiner europäischen Population nach Bundesartenschutzver-

ordnung eine vom Aussterben bedrohte und naturschutzrechtlich streng geschützte Tierart. Wie andere früher vom Menschen verfolgte Tiere (z.B. Kolkrabe, Schwarzstorch, Fischotter und Wolf) gewinnt er langsam aber stetig ehemals besiedeltes Gebiet zurück.

### Biologie

Biber sind vorwiegend nachtaktive Tiere und leben in kleinen Familienverbänden zusammen. Sie scheuen, wenn sie sich sicher fühlen, nicht die Nachbarschaft zum Menschen. Im Frühjahr werden in der Regel 2 bis 3 Junge geboren. Nach ca. 2 bis 3 Jahren verlassen die Jungtiere das elterliche Revier und begeben sich auf Wanderschaft. Auf der Suche nach eige-

nen Biberrevieren können Strecken von bis zu 100 km zurückgelegt werden. Biber können bis zu 30 kg schwer werden – also etwa wie ein Reh – und ein Alter von ca. 10 bis 15 Jahren in freier Wildbahn erreichen. Als hervorragender Schwimmer besitzt er zwischen den fünf Zehen seiner Hinterfüße Schwimmhäute und die beschuppte Schwanzkelle dient zum Steuern beim Schwimmen und Tauchen. Der flache Schwanz ist ein sicheres Unterscheidungsmerkmal zum Nutria und zum Bisam, der auch deutlich kleiner ist. Beide Tierarten leben auch bei uns an der Nahe.



Freddy schwimmend

BZ

### Lebensraum

Biber sind hervorragend an ein Leben im und am Wasser angepasst und besiedeln Gewässer unterschiedlicher Größenordnung. In unserer Region lebt er sowohl am Rhein, an der Nahe wie auch an den Nebenflüssen. Von Bedeutung für den Biber sind zum einen eine ausreichende Wassertiefe, welche er an kleinen Bächen durch den Bau eines Damms selbst reguliert, um den Zugang zu seinem Bau immer unter der Wasseroberfläche zu haben; zum anderen grabbare

Ufer sowie ausreichende Vegetation als Nahrungsgrundlage. Die Aktivität eines Bibers ist meistens begrenzt auf einen Uferbereich von ca. 10 m (maximal 30 m) links und rechts vom Gewässer.

### Nahrung

Biber sind reine Pflanzenfresser und ernähren sich im Sommer überwiegend von krautigen Pflanzen und Stauden wie Mädesüß, Brennnessel und Schilf. Im Winter wird die Ernährung auf Rinde und Zweige umgestellt. Bevorzugt werden dabei vor allem Arten der Weichholzaunen, wie Weiden und Pappeln. Die Verbreitung des Bibers lässt sich daher am deutlichsten im Winterhalbjahr an den Nagespuren erkennen.

### Bauwerke des Bibers

Biberbauten können verschiedene Formen besitzen. Vom einfachen Erdbau in der Uferböschung bis hin zur klassischen Biberburg. Biber bauen sich aus Ästen und Spänen Kammern kurz unterhalb der Erdoberfläche ins Ufer. Durch Erhöhung des Baues mit Zweigen entsteht im Laufe der Zeit eine Biberburg. Der Eingang zur Schlaf- und Wohnstätte liegt dabei immer unter Wasser. Zum Schwimmen und Tauchen benötigt der Biber eine Wassertiefe von ungefähr 0,5 bis 1,0 m. Bei geringerer Wassertiefe oder unregelmäßiger Wasserführung legt der Biber Dämme an, um ausreichend Wasser zum Schwimmen zu ha-

ben und den Eingang seiner Biberburg unter der Wasseroberfläche halten zu können. Bei uns im Einzugsbereich der Nahe sind noch keine Dämme bekannt, in der Eifel, z.B. bei Promsfeld, gibt es allerdings bereits vom Biber gestaltete beeindruckende Seenlandschaften. Wie kaum ein anderes Tier ist der Biber in der Lage, seinen Lebensraum selbst zu verändern, nicht nur durch den Bau von Dämmen, sondern auch durch seine Fäll- und Grabaktivitäten. Als aktiver Landschaftsgestalter übt der Biber einen positiven Einfluss auf die Artenvielfalt in Auenlandschaften aus. Er schafft strukturreiche Kleinlebensräume für viele andere Arten.

Mit seiner Funktion als Gewässergestalter soll der Biber als Symboltier für den Naturschutz an Gewässern dienen.

### Natürliche Wiedereinwanderung des Bibers nach Rheinland-Pfalz

Nachdem der Biber bei uns über hundert Jahre lang als ausgestorben galt, ist er nun wieder dabei, sich in rheinland-pfälzischen Gewässern anzusiedeln. Nach erfolgreichen Wiederansiedlungsprojekten in unseren Nachbarländern sowie auch in Frankreich besiedelt der Biber Rheinland-Pfalz von mehreren Seiten. Seit 2000 gibt es Spuren des Bibers in der Eifel, dort ist heute auch die größte Population in Rheinland-Pfalz.

Im Einzugsbereich der Nahe zeigt sich folgendes Bild:

Jahr	Monat	Ort	Erläuterung
2003	Frühjahr	bei Simmern	bis heute aktive Tiere am Simmerbach
2003	Frühjahr	Simmertal am Wehr	benagter Ast, im Wasser treibend
2007	Sommer	Boos, Richtung Drahtwerk	Sichtmeldung eines Tieres
2010	August	Langenlonsheim Ortseingang	Totfund eines weiblichen Tieres an der Straßenbrücke über den Guldenbach
2011	Mai	Bad Kreuznach Mühlenteich	Sichtmeldung eines Tieres
2011	August	Reckershausen bei Simmern	ein Biber lebte hier für etwa ein Jahr
2012	Dezember	Nohfelden	angenagte Gehölze
2013	Frühjahr	bei Belgweiler	zahlreiche Nagespuren am Simmerbach
2014	Frühjahr	Grolsheim + Gensingen	abgenagte Bäume; Reviermarkierung
2014	Frühjahr	bei Ravengiersburg	mehrere abgenagte Bäume

Die aktuelle Verbreitung des Bibers in Rheinland-Pfalz kann man auch beim Artenfinder-Projekt: [www.artenfinder.rlp.de](http://www.artenfinder.rlp.de) verfolgen.

Der Biber wird sich in den nächsten Jahren weiter in Rheinland-Pfalz etablieren und seine natürliche Wiederkehr soll sinnvoll begleitet werden.

### Konflikte und Lösungen

Probleme mit dem Biber treten in der Regel nur dort auf, wo der Mensch Flächen intensiv bis dicht an das Ufer nutzt, da der Biber ja nur in Gewässernähe aktiv ist. Da die Nahe und ihre Seitengewässer meist an Grünland oder Wald grenzen, ist das Konfliktpotential bei uns gering. Durch gezielte technische Schutzmaßnahmen lassen sich oftmals auftretende



Aspe

Eine dauerhafte Lösung für ein konfliktfreies Zusammenleben mit dem Biber bietet die Schaffung ungenutzter bzw. nur extensiv genutzter Uferstreifen. Das heißt, dem Biber einen Lebensraum lassen. Raum, der auch als Pufferbereich zu landwirtschaftlicher Düngung und als Hoch- und Grundwasserschutz dienen kann. So können intakte Talauen geschaffen werden, die auch als Lebensraum für viele andere Tier- und Pflanzenarten dienen.



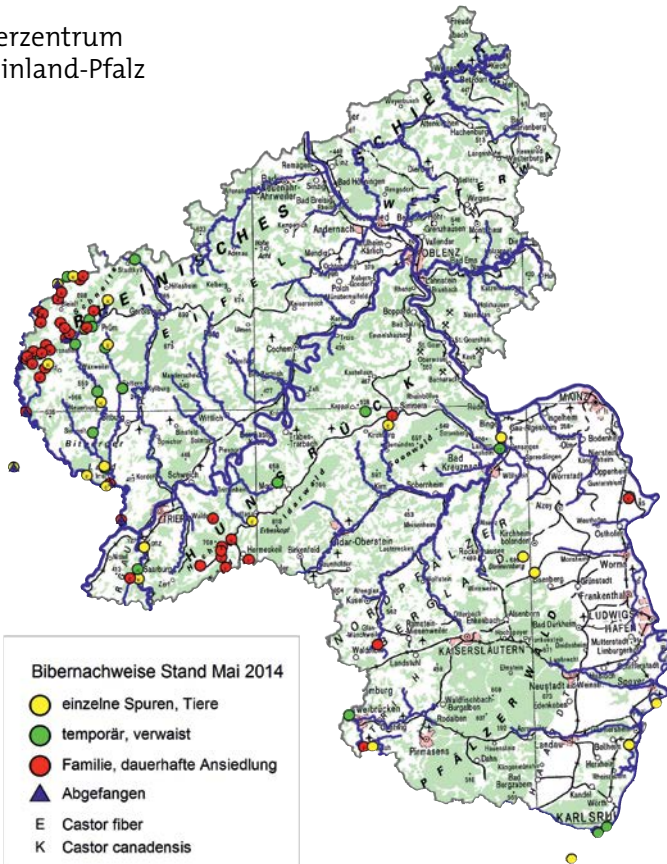
abgenagte Weide

### Öffentlichkeitsarbeit, Bibermanagement

Mein erster Kontakt mit dem Thema Biber war im Jahr 2000 bei einem Vortrag beim NABU-Bingen. Seit ca. 2005 gibt es die offizielle landesweite Biberbeauftragte Stefanie Venske. Sie koordiniert das Artenschutzprojekt zum Biber und steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Konflikte entschärfen bzw. kann diesen vorgebeugt werden. Wertvolle Bäume können z.B. durch einfache Drahtmanschetten, Sonderkulturen und Neupflanzungen durch Elektrozäune geschützt werden.

Biberzentrum  
Rheinland-Pfalz



2009 wurden landesweit ca. 20 Biberbetreuer geschult, die sie vor Ort unterstützen sollen.

Stefanie Venske arbeitet am Biberzentrum im Pfälzerwald: [www.biberzentrum-rlp.de](http://www.biberzentrum-rlp.de); dort sind allerdings noch keine Biber aufgetaucht.

An der Nahe informiert die Naturstation Lebendige Nahe im Kurmittelhaus in Bad Münster am Stein in einer kleinen Ausstellung über den Biber an der Nahe: [www.naturstation.org](http://www.naturstation.org)

An beide Stellen kann man sich bei Fragen oder Meldungen gerne wenden.

Der Biber wird unsere Landschaft noch attraktiver gestalten und sicher auch für manch andere Tiere und Pflanzen Positives bewirken. Heißen wir ihn willkommen!

Jörg Homann

(mit lokalen Daten ergänzter Text von Stefanie Venske)

Neues Blindschleichen terrarium für den „Trägerverein Naturstation Lebendige Nahe“ e. V.



Ein weiteres neues Terrarium konnte die Naturstation im Kurmittelhaus in Bad Münster dank einer großzügigen Spende des NABU Bad Kreuznach und Umgebung in Betrieb nehmen. Die neue Unterkunft der Blindschleichen konnte pünktlich zum Saisonbeginn am 1. Mai 2014 der Öffentlichkeit präsentiert werden und wurde im Laufe der folgenden Monate während der Öffnungszeiten der Naturstation von weit über 2000 Besuchern besichtigt.

Das neue Zuhause für die einheimischen Reptilien ersetzt das bisher eingesetzte Terrarium und erlaubt eine noch artgerechtere Unterbringung der Tiere. Seitliche, in der Größe variabel verstellbare Lüftungsschlitze sorgen für eine gute Luftzirkulation und Frischluftversorgung ohne Zugluft. Durch die artgerechte Haltung der Tiere konnten in diesem Jahr sechs junge Blindschleichen nachgezüchtet werden. Die „zerbrechliche Schlange“, was ihr wissenschaft-



licher Name *Anguis fragilis* übersetzt bedeutet, ist ovovivipar (lateinisch „Ei-Lebend geboren“), das heißt, dass die Eier im Körperinneren ausgebrütet werden und die dünne Eihülle bei der Geburt aufplatzt, die Tiere also leben-

Fledermäusen und Feuersalamandern als Überwinterungsquartier genutzt wird.

Im Winterhalbjahr finden donnerstags in unregelmäßigen Abständen die beliebten Vortragsabende statt, immer



de Junge zur Welt bringen. Natürlich ist die Blindschleiche keine Schlange, sondern eine Echsenart aus der Familie der Schleichen. Sie ist auch nicht blind, ihr Name leitet sich von dem althochdeutschen Wort für „blenden“ ab: die Haut beziehungsweise Schuppen der Schleiche glänzen metallisch.

Die Winterruhe verbringen die Reptilien und Amphibien wieder im Besucherbergwerk Schmittentollen, welcher auch von vielen wilden Tieren, vor allem

mit Themen rund um die Natur. Die Veranstaltungen werden auf der Internetseite [www.naturstation.org](http://www.naturstation.org), in der Tagespresse und durch Plakataushänge bekannt gegeben. Spätestens ab Mai 2015 – das genaue Öffnungsdatum ist witterungsabhängig – ist die Ausstellung im Kurmittelhaus Bad Münster wieder an Wochenenden und Feiertagen von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Alexander Krämer

## Blume des Jahres 2015 der Teufelsabbiss

Der Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) ist ein naher Verwandter von Skabiose und Witwenblume und sieht ihnen einigermaßen ähnlich, nur sind seine Blütenköpfchen kugelig und die Laubblätter nicht gefiedert sondern ganzrandig. Die Pflanze hat einen ausgeprägten Wurzelstock, der von unten her abstirbt und dort wie „abgebissen“ aussieht. Darauf bezieht sich auch der Name „Teufelsabbiss“.

Mit der Erwählung des Teufelsabbisses zur Blume des Jahres 2015 möchte die Loki-Schmidt-Stiftung auf die akute Gefährdung dieser Pflanze und ihres Lebensraumes hinweisen. Die Art wächst bevorzugt in den höheren Lagen auf Feuchtwiesen, in Quellmooren und Flachsümpfen. Auch extensiv bewirtschaftete Streuwiesen gehören zu ihrem Lebensraum. Eingriffe des Menschen, wie Entwässerung der Wiesen, Umwandlung in Dauergrünland oder Äcker aber auch die

Nutzungsaufgabe und anschließende Verbuschung entziehen dem Teufelsabbiss seine Lebensgrundlage und damit auch vielen anderen Pflanzen und Tieren, die auf diesen Lebensraum der mageren Offenlandschaften angewiesen sind.

In unserer Region findet man den Teufelsabbiss vor allem in den höheren Lagen von Soonwald, Idarwald und auf der Hunsrückhochfläche. Sonst ist die Pflanze sehr selten und fehlt in den Tallagen der Nahe ganz.

Barbara Albrecht



HT



# Tipps

## für eine ökologisch-ästhetische Gartengestaltung

Der private Garten ist seit Alters her nicht nur Erholungsraum für den Menschen, sondern auch ein Teil der Natur mit einem breiten Nahrungsangebot für Vögel, Insekten und Kleinsäuger. Dabei spielt nicht allein die Blütenfülle der verwendeten Pflanzen eine Rolle, die vielen Tieren Nahrung bietet, sondern die Pflanzen stellen auch ganz allgemein einen Lebensraum dar und dienen als Futterpflanzen z.B. für Raupen.

Die moderne Gartengestaltung muss sich dabei an veränderte Ansprüche und Anforderungen anpassen: der pflegeleichte Garten steht immer bedeutender im Vordergrund, wird aber auf Dauer wohl eine Utopie bleiben. Auch die Größe der Gärten spielt für die Gestaltung eine bedeutende Rolle. Gerade die kleinen Hausgärten halten hohe gestalterische Herausforderungen für den Planer bereit. Dank des Wandels des Pflanzensortiments, das verstärkt auf kleinkronige und kleinwüchsige Sorten der bisher genutzten Gehölze setzt, sind wohl zukünftig vielfältigere Lösungen zu finden. Aber auch veränderte Umweltfaktoren, z.B. im Rahmen des Klimawandels spielen eine erhebliche Rolle. In allen Aspekten zeigt sich die Bedeutung des privaten Grüns:

durch die Kleinteiligkeit lassen sich unterschiedliche Lebensräume entwickeln, die mit einer großen Anzahl verschiedener Pflanzen ausgestattet werden und im Ortsgebiet ein zusammenhängendes grünes Netz, das mit der freien Landschaft verknüpft ist, darstellen können. Dies ermöglicht es Tieren sich auszubreiten und möglichen Lebensraumverlusten auszuweichen.

Um eine ökologisch wertvolle Gartengestaltung zu schaffen, ist eine naturnahe Gestaltung nicht zwingend notwendig. Es können durchaus formale Gestaltungselemente mit klaren Strukturen und geometrischen Formen Verwendung finden. Von größerer Bedeutung ist dabei die richtige Gehölzauswahl und Zusammenstellung. Gerade die Verwendung heimischer bzw. regional heimischer und standortgerechter Pflanzen ist vorzuziehen, doch auch fremdländische Arten können das Nahrungsangebot sinnvoll ergänzen. Die Auswahl der richtigen Pflanzen für den gewünschten Standort sichert die gesunde Entwicklung der Pflanzen und mindert somit die menschlichen Eingriffe durch Schnitt, Düngung und den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln.

### Folgende Punkte sind vor der Auswahl der Pflanzen zu überprüfen:

- Bodenbeschaffenheit - ist der Boden im Garten eher trocken oder feucht, eher sandig oder lehmig?
- Lichtverhältnisse sind im Garten nie einheitlich; auch die Schattenwürfe der zukünftigen Gehölze sind zu berücksichtigen
- Anforderungen an die Pflanzung - Sichtschutz, Blütenmeer oder Strukturelement
- Umgebungsbetrachtung: Sichtachsen z.B. von der Terrasse oder aus einem Zimmer. Was wächst in Nachbars Garten; wie kann das Angebot ergänzt oder erweitert werden?

### Die Zusammenstellung der Pflanzen erfolgt nach allgemeinen gestalterischen Kriterien:

- möglichst großen Zeitraum des Jahres mit bestimmten Aspekten bedienen (Blüte, Früchte, Herbstlaub, Samenstände u.a.)
- Blühaspekte farblich aufeinander abstimmen, dabei nur wenige Farben verwenden, um eine gewisse „Ruhe“ für das Auge zu schaffen, gleiches gilt für die Blattfarben und -strukturen
- Abstufung der Pflanzung um einen Hinter-, Mittel- und Vordergrund zu schaffen
- Auswahl einer Leitpflanze, die die Pflanzung dauerhaft strukturiert
- Pflanzen mit gleichen Ansprüchen an ihre Umgebung und gleichem Charakter vergesellschaften
- Weniger ist Mehr - dies gilt für die Auswahl an unterschiedlichen Pflanzen nicht für die Menge der Pflanzen; hier ist das Ziel, eine geschlossene Pflanzendecke zu schaffen

Pflanzen, die Verwendung finden können, sind unter anderem Wildrosen und ungefüllte bzw. halbgefüllte Rosen, Zieräpfel (*Malus*) und Wildobst (Kornelkirsche, Vogelbeere, u.a.). Allgemein ist zu einfach blühenden Ziergehölzen zu raten, da nur diese mit ihren Staubgefäßen für Insekten Nahrungsquelle sind. Weitere Gehölze mit hohem ökologischem Wert sind zum Beispiel der schmalblättrige Faulbaum (*Rhamnus frangula*, *Asplenifolia*'), der sowohl in der Sonne als auch

im Schatten wächst und allgemein recht anspruchslos ist. Die Blüten werden stark von Schwebfliegen und anderen Insekten angefliegen. Zusammen mit mediterranen Sträuchern wie Lavendel (*Lavandula angustifolia*) und Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castus*) aber auch dem Sommerflieder (*Buddleja davidii* in Sorten) lässt sich durch die filigrane Blattstruktur ein ansprechendes Beet gestalten, das durch graulaubige Stauden und Gräser ergänzt werden kann.

Für den Schatten sind der Strauch-Efeu (*Hedera helix* ‚Arborescens‘), der Zwerg-Liguster (*Ligustrum vulgare* ‚Lodense‘) oder die Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum* und in Sorten) von besonderer Bedeutung. Insbesondere der Efeu spielt hier eine wertvolle Rolle: die Blüte und die Fruchtreife fallen in zwei unterschiedliche Vegetationsperioden. Während die Blüte des Efeus erst im Herbst einsetzt und vielen Insekten genügend Nahrung vor dem Winter bietet, reifen die Früchte im neuen Jahr und liefern den Vögeln die erste Nahrung im Jahr. Der Vorder- und Mittelgrund der Pflanzung kann durch heimische Farne und

Gräser (u.a. Wald-Hainsimse (*Luzula sylvatica* und in Sorten)) gebildet werden. Heckenpflanzen sind ebenfalls von ökologischer Bedeutung, da sie neben den Blüten und Früchten gerade mit dem dichten Wuchs Brutplätze und Lebensraum schaffen. Dabei sind Weißdorn (*Crataegus monogyna* oder *C. laevigata*), Feldahorn (*Acer campestre*), Burgenahorn (*Acer monspesselanum*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) oder Liguster (*Ligustrum vulgare*) für Formschnitthecken zu empfehlen. Der Schnitt sollte dabei nicht während der Blüte und außerhalb der Brutzeiten erfolgen.



Grundriss

### Pflanzbeispiel

Diese Pflanzung ist für sonnige, eher trockene und durchlässige Böden zu empfehlen. Das Pflanzbeet sei mit zehn Metern Breite und fünf Metern Tiefe angeben. Als Strukturgehölz dient die **säulenförmige Zitterpappel** (*Populus tremula* ‚Erecta‘) [1]. Diese ist für über 86 Schmetterlingsarten und deren Raupen eine Nahrungsquelle.

Den Hintergrund bilden **Duftnessel** (*Agastache x rugosa* in Sorten) [2] und **Banater Kugeldistel** (*Echinops banaticus* ‚Blue Globe‘) [3]. Diese sind keine heimischen Pflanzen, bieten aber für Bienen und andere Insekten reichlich Pollen dar. Der Mittelgrund wird von rosa **Wild- oder Kleinstrauchrosen** (z.B. *Rosa gallica* ‚Officinalis‘ oder *Rosa* ‚Pink Meidiland‘) [4] und von **kleinwüchsigen Felsenbirnen** (*Amelanchier ovalis* ‚Pumila‘ oder ‚Helvetica‘) [5] gebildet. Die Felsenbirne blüht bereits früh im Jahr, die Rosen bieten Schutz für Vögel und stellen wie die Felsenbirne mit ihren Früchten ein großes Nahrungsangebot im Spätsommer und Herbst dar.

Im Vordergrund sind **Schaf-Schwingel** (*Festuca ovina* ‚Blaufuchs‘) [6] und **Dost** (*Origanum vulgare* ‚Erntedank‘) [7] anzutreffen. Beide Pflanzen dienen etlichen Raupen als Nahrungsquelle.

Benedikt Maier



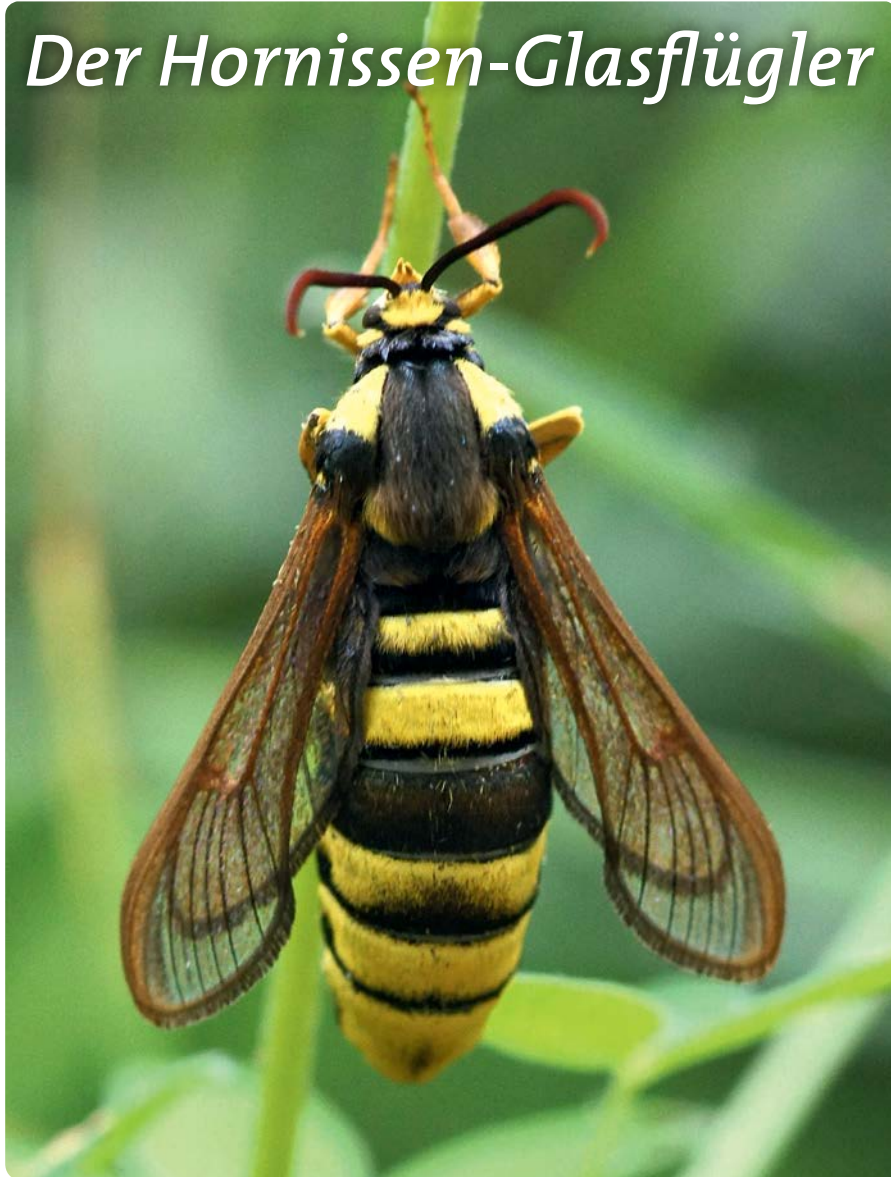
Ansicht

Bezugsquellen für die Pflanzen sind die regionalen Baumschulen und Pflanzenhandel.

Weiterführende Informationen über Schmetterlingpflanzen sind auf der FloraWeb Seite des Bundesamtes für Naturschutz unter der Rubrik Pflanzenarten / Artensteckbriefe zu finden: [www.floraweb.de](http://www.floraweb.de)

BM

# Der Hornissen-Glasflügler



**G**lasflügler heißt eine Familie von Schmetterlingen, deren Flügeladern und -ränder mit farbigen Schuppen besetzt sind. Die Felder dazwischen sind ohne Schuppen, so dass sie mehr oder weniger durchsichtig wie Glas erscheinen. Etwa zwei Dutzend Arten gibt es im deutschsprachigen Raum.



Hornisse

Der Hornissen-Glasflügler (*Sesia apiformis*) sieht einer Hornisse täuschend ähnlich und wird deshalb von den meisten Insektenfressern gemieden. Die Raupe und die Puppe entwickeln sich im Verlauf mehrerer Jahre im Wurzelbereich von Espen oder anderen Pappelarten.



Hat er nicht ein hübsches Gesicht?

Im Langenlonsheimer Wald habe ich den Hornissen-Glasflügler entdeckt und fotografiert.

Martin Krohne (Text und Fotos)

# Veranstaltungen 2015

## Januar 2015

Donnerstag, 08. Januar 2015, 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8



Sonntag, 11. Januar 2015, 10:00 - 12:00 Uhr

Stunde der Wintervögel

Wir beobachten die Vögel auf dem Kreuznacher Hauptfriedhof.

Fernglas, Bestimmungsbuch und warme Kleidung sind empfehlenswert.

Treffpunkt: Haupteingang Kreuznacher Friedhof, Mannheimer Straße

Kontakt: Frau B. Albrecht, Tel.: 06 71 / 6 71 23, [ba.albrecht@t-online.de](mailto:ba.albrecht@t-online.de)

Sonntag, 25. Januar 2015, 10:00 - 12:30 Uhr

Vogellexkursion rund um den Ippesheimer Weiher

Beobachtung unserer heimischen Vogelwelt vom Ippesheimer Weiher bis zur Mündung des Appelbaches unter der fachkundigen Leitung von Friedhelm Wagner.

Treffpunkt: Pumpwerk am Ippesheimer Weiher

Kontakt: Frau B. Albrecht, Tel.: 06 71 / 6 71 23, [ba.albrecht@t-online.de](mailto:ba.albrecht@t-online.de)

## Februar 2015

Sonntag, 1. Februar 2015, 18:15 Uhr

Film „Deutschlands wilde Vögel - Teil 2“

Der Filmemacher Hans-Jürgen Zimmermann wird am Sonntag um 18:15 Uhr für ein Filmgespräch im CINEPLEX zur Verfügung stehen.

Treffpunkt: CINEPLEX Bad Kreuznach, Kinobetriebe Sawatzki, Kreuzstr. 57-67

Dienstag, 3. Februar 2015, 15:45 Uhr + 18:15 Uhr + 20:45 Uhr

Film „Deutschlands wilde Vögel - Teil 2“

Treffpunkt: CINEPLEX Bad Kreuznach, Kinobetriebe Sawatzki, Kreuzstr. 57-67

Donnerstag, 5. Februar 2015, 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

## März 2015

Donnerstag, 5. März 2015, 19:30 Uhr

Jahreshauptversammlung

Treffpunkt: Rheinessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Donnerstag, 5. März 2015, 21:00 Uhr

NABU in Japan

Rainer Michalski berichtet über seine NABU-Japanreise

Treffpunkt: Rheinessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Samstag, 14. März 2015

Landesvertreter-Versammlung

Einzelheiten werden auf der Homepage bekannt gegeben - [www.nabu-bad-kreuznach.de](http://www.nabu-bad-kreuznach.de)

Samstag, 14. März bis Sonntag, 22. März 2015

Rheinland-Pfalz-Ausstellung in Mainz

Der NABU wird wieder einen Infostand betreuen, für den viele Helfer gebraucht werden. Möchten Sie mitmachen? Dann wenden Sie sich an die NABU-Regionalstelle

**NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe**

Rainer Michalski, Langgasse 91, 55234 Albig

Dienstag bis Freitag, 14-17 Uhr, 0 67 31 / 54 75 66

[www.NABU-Rheinhessen.de](http://www.NABU-Rheinhessen.de), [Info@NABU-Rheinhessen.de](mailto:Info@NABU-Rheinhessen.de)

Samstag, 21. März 2014 oder Samstag, 28. März 2015, 9:00 Uhr - 12:00 Uhr,

Entrümpeln des Gräfenbachs

(der genaue Termin wird auf der Homepage und in der Tagespresse veröffentlicht - [www.nabu-bad-kreuznach.de](http://www.nabu-bad-kreuznach.de))

zwischen Gutenberg und Roxheim mit Adolf Weis, Tel. 0 67 06 / 84 38

Festes Schuhwerk oder Gummistiefel, wetterfeste Kleidung und

Gummihandschuhe sind angebracht.

Treffpunkt: Gärtnerei Rehner, Roxheim

Kontakt: Frau B. Albrecht, Tel.: 06 71 / 6 71 23, [ba.albrecht@t-online.de](mailto:ba.albrecht@t-online.de)





**Sonntag, 22. März 2015, 10:00 Uhr - 12:30 Uhr**  
**Botanische Exkursion zu den Leberblümchen**  
**am Gau-Algesheimer Kopf**

Treffpunkt: 10:00 Uhr auf dem Parkplatz am Bismark-Turm bei Ingelheim  
Kontakt: Frau B. Albrecht Tel.: 06 71 / 6 71 23, ba.albrecht@t-online.de

## April 2015

**Donnerstag, 2. April 2015, 19:30 Uhr**

**Stammtisch**

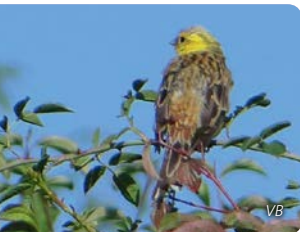
Treffpunkt: Rheinessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

## Mai 2015

**Donnerstag, 7. Mai 2015, 19:30 Uhr**

**Stammtisch**

Treffpunkt: Rheinessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8



**Sonntag, 10. Mai 2015, 9:00 – 12:00 Uhr**

**Wer piept denn da? – Exkursion zur „Stunde der Gartenvögel“**

Wir beobachten die Vögel im Kreuznacher Schlosspark

Treffpunkt: Parkplatz beim Museum für Puppentheaterkultur (PuK),  
 Hüffelsheimer Straße 5, Bad Kreuznach (Rittergut Bangert)

Kontakt: Frau B. Albrecht, Tel.: 06 71 / 6 71 23, ba.albrecht@t-online.de

**Sonntag, 31. Mai 2015, 9:30 – 12:00 Uhr**

**Der Diptam am Lemberg, eine botanische Wanderung**

Treffpunkt: Parkplatz am Silbersee bei Feilbingert

Kontakt: Frau B. Albrecht, Tel.: 06 71 / 6 71 23,  
 ba.albrecht@t-online.de



## Juni 2015

**Donnerstag, 11. Juni 2015, 19:30 Uhr**

**Stammtisch**

Treffpunkt: Rheinessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

**Sonntag, 14. Juni 2015, 10:00 - 12:00 Uhr**

**Amphibien- und Reptilienexkursion zu den Trombachweihern bei Niederhausen**

Treffpunkt: Parkplatz in der Nähe der Staustufe

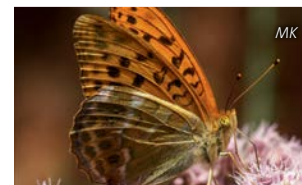
Kontakt: Frau B. Albrecht, Tel.: 06 71 / 6 71 23, ba.albrecht@t-online.de

## Juli 2015

**Donnerstag, 2. Juli 2015, 19:30 Uhr**

**Stammtisch**

Treffpunkt: Rheinessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8



**Sonntag, 19. Juli 2015, 09:00 - 12:00 Uhr**

**Auf der Suche nach den Schmetterlingen des Waldes**

Treffpunkt: Am Forsthaus im Langenlonsheimer Wald

Kontakt: Martin Krohne, 01 70 / 9 30 66 41, Martin\_Krohne@gmx.de

## September 2015

**Samstag, 12. September 2015, 9:00 - 13:00 Uhr**

**Arbeitseinsatz bei Laubenheim \*)**

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang Laubenheim  
 Richtung Dorsheim

**Samstag, 19. September 2015, 9:00 - 13:00 Uhr**

**Arbeitseinsatz bei Laubenheim \*)**

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim

**Samstag, 19. September 2015, 9:00 - 18:00 Uhr**

**Kreuznacher Bauernmarkt – Infostand und Broschürenverkauf**

Treffpunkt: DLR Rheinessen-Nahe-Hunsrück, Rüdeshheimer Straße 60 - 68,  
 Bad Kreuznach, 8:30 Uhr

Kontakt: Frau B. Albrecht, Tel.: 06 71 / 6 71 23, ba.albrecht@t-online.de

**Samstag, 26. September 2015, 9:00 - 13:00 Uhr**

**Arbeitseinsatz bei Laubenheim \*)**

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim



## Oktober 2015

Donnerstag, 1. Oktober 2015, 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Sonntag, 4. Oktober 2015, 10:00 - 12:00 Uhr

Vogellexkursion vom Ippesheimer Weiher bis zur Appelbachmündung

Treffpunkt: Pumpwerk am Ippesheimer Weiher

Kontakt: Frau B. Albrecht, Tel.: 06 71 / 6 71 23, [ba.albrecht@t-online.de](mailto:ba.albrecht@t-online.de)

Samstag, 10. Oktober 2015, 9:00 - 13:00 Uhr

Arbeitseinsatz bei Laubenheim \*)

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim



Samstag, 17. Oktober 2015, 13:00 - 17:00 Uhr

Mäharbeiten auf unseren NABU-Grundstücken bei Roxheim und Niederhausen \*)

Treffpunkt: Ehemalige Gärtnerei Rehner, Roxheim

## November 2015

Donnerstag, 5. November 2015, 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Samstag, 7. November 2015, 10:00 - 14:00 Uhr

Ersatztermin für Pflegemaßnahmen, Einsatzort und Treffpunkt per Email \*)

Samstag, 14. November 2015, 10:00 - 14:00 Uhr

Ersatztermin für Pflegemaßnahmen, Einsatzort und Treffpunkt per Email \*)

## Dezember 2015

Donnerstag, 3. Dezember 2015, 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

## Januar 2016

Sonntag, 10. Januar 2016, 10:00 - 12:00 Uhr

Stunde der Wintervögel

Wir beobachten die Vögel auf dem Kreuznacher Hauptfriedhof. Fernglas, Bestimmungsbuch und warme Kleidung sind empfehlenswert.

Treffpunkt: Haupteingang Kreuznacher Friedhof, Mannheimer Straße

Kontakt: Frau B. Albrecht, Tel.: 06 71 / 6 71 23, [ba.albrecht@t-online.de](mailto:ba.albrecht@t-online.de)



Donnerstag, 7. Januar 2016, 19:30 Uhr

Stammtisch

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Weitere, kurzfristig angesetzte oder unplanmäßige Termine zu interessanten Exkursionen oder Veranstaltungen sind einzusehen unter [www.NABU-Bad-Kreuznach.de](http://www.NABU-Bad-Kreuznach.de)  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**\*) Grundsätzliches zu den Arbeitseinsätzen:**

Organisation:

Reinhold Löffel [Reinhold.Loeffel@t-online.de](mailto:Reinhold.Loeffel@t-online.de), 0 67 03 / 96 01 93 oder 01 75 / 5 22 28 47

Einsatzleitung:

Clemens Augustin [clemens.augustin@web.de](mailto:clemens.augustin@web.de), 01 51 / 6 28 37 79 20

Bei den Arbeitseinsätzen bei Laubenheim geht es in die Naturschutzgebiete Scheerwald und Sponsheimer Berg. In welchem Gebiet gearbeitet wird, wird kurzfristig entschieden.

Bei schlechtem Wetter können Einsätze ausfallen. Nach Möglichkeit wird dann per Mail abgesagt. Bei unklarer Wetterlage sollte man auf den o.g. Handys anrufen. Neue Helfer (Schulklassen, Jugendliche, Rentner, Eltern, Autofahrer, ...) sind immer gerne willkommen. In der Regel zaubert unsere Hilde Schmitt ein 5\*\*\*\*\* Frühstück, dann macht die Arbeit noch mehr Spaß.



## Monatliche Treffen des NABU Bad Kreuznach und Umgebung

Einmal im Monat treffen wir uns, planen zukünftige Aktionen und besprechen aktuelle Naturschutzthemen aus unserem Zuständigkeitsbereich.

Daneben bleibt auch immer genügend Zeit für den Austausch in gemütlicher Runde.

Wollen Sie uns kennenlernen? Dann ist der Stammtisch die ideale Gelegenheit!

Unser Verkehrslokal ist die *Rheinhessenhalle in Hackenheim, Binger Weg 8.*

### Termine

Jahreshauptversammlung (JHV) | Stammtisch (ST) | donnerstags um 19.30 Uhr

8. Januar	2015	ST	2. Juli	2015	ST
5. Februar	2015	ST	1. Oktober	2015	ST
5. März	2015	JHV	5. November	2015	ST
2. April	2015	ST	3. Dezember	2015	ST
7. Mai	2015	ST			
11. Juni	2015	ST	7. Januar	2016	ST



## Vorträge an der Naturstation

Kammermusiksaal im Kurmittelhaus | Bad Münster am Stein / Ebernburg  
Donne tagabend 19.30 Uhr | Eintritt: 3 Euro zu Gunsten der Naturstation

15. Januar	2015	<b>Der Nationalpark kommt</b> , Aktuelle Informationen <i>Claus-Andreas Lessander</i>
29. Januar	2015	<b>Das Leben auf der Wiese</b> , Film und Diskussion <i>Christoph Baumann</i>
26. Februar	2015	<b>Der Habicht - Vogel des Jahres 2015</b> , Leben und Gefährdung <i>Rainer Michalski</i>
19. März	2015	<b>Der Feldahorn – Baum des Jahres</b> , mit praktischen Übungen <i>Jörg Homann</i>
16. April	2015	<b>Wildkräuter</b> , Vorbereitung auf die Saison <i>Christel K. Thorenz</i>



## Schiffsexkursionen - entlang des Europareservates Rheinauen

### Termine 2014 / 2015

<b>Sonntag</b>	23. November 2014	<b>Sonntag</b>	22. Februar 2015
<b>Sonntag</b>	25. Januar 2015	<b>Freitag</b>	01. Mai 2015
<b>Sonntag</b>	08. Februar 2015	<b>Sonntag</b>	22. November 2015

**Ab Bingen:** 9.15 Uhr (Anleger 8; hinter Rheintal-Kongresszentrum)  
**Ab Rüdesheim:** 9.30 Uhr (Anleger 12, Rössler)

**Teilnehmerbeitrag:** 12,00 EUR, für Kinder 6,00 EUR  
(Ermäßigte Preise für angemeldete Gruppen ab 10 Personen  
Anmeldung für Gruppen unter 0 67 21 / 1 43 67;  
ebenso für Bahnreisende, damit evtl. gewartet werden kann)

.....

Mit dem bewirtschafteten Fahrgastschiff „Rheingau“ geht es entlang der Rheininseln zwischen Bingen und Eltville. Vom Fahrwasser aus erhalten Sie Einblicke in das international geschützte Europareservat Rheinauen und seine Vogelwelt.

Unser Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern erläutert Ihnen die Schönheiten der Natur und die kulturellen Besonderheiten entlang der Fahrtstrecke. Die Exkursion dauert ungefähr 3,5 Stunden.

**Weitere Informationen beim:** **NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen**  
An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen, 0 67 21 / 1 43 67  
kontakt@NABU-Rheinauen.de, www.NABU-Rheinauen.de

## Wer kennt schon die Kirschpflaume, ...



*eine alte Wildobstart, die zwar aus Kleinasien stammt, aber schon seit über 400 Jahren in Mitteleuropa heimisch ist?*

Im zeitigen Frühjahr, oft schon in der ersten Märzhälfte kann man in unserer Region an Feld- und Weinbergsrändern Büsche und kleinere Bäume mit leuchtend weißen Blüten entdecken. Kirschen sind es nicht, dafür ist es zu früh im Jahr. Auch ähnelt die schwarz graue und unregelmäßig längsrissige Borke der Bäume so gar nicht der glatten glänzenden Ringelborke der Kirschbäume.

Es ist vielmehr die Kirschpflaume oder wilde Mirabelle, die uns so früh im Jahr mit ihrer Blütenpracht erfreut.

Die Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*) stammt ursprünglich aus Kleinasien und dem Balkan. Obwohl sie die Römer schon kannten und schätzten, ist sie in Mitteleuropa erst

seit dem 16. Jahrhundert nachgewiesen. Sie ist ein kleiner 6 – 8 m hoher, meist mehrstämmiger Baum, hat aber auch oft nur einen strauchförmigen Wuchs. Die feingekerbten Blätter werden 5 – 8 cm lang und 3 – 4 cm breit. Ihr Umriss ist länglich bis verkehrt eiförmig mit ausgezogener Spitze. Die Blattoberseite ist leuchtend dunkelgrün. Die Blattunterseite erscheint dagegen matt und in hellerem Grün. Der Blattstiel ist mit 5–10 mm recht kurz.

Die reinweißen, einzeln stehenden Blüten erscheinen noch vor dem Laubaustrieb. Die kugeligen, leicht gefurchten Früchte haben einen Durchmesser von 2 – 3 cm. Zur Reifezeit im August färbt sich ihre Schale gelb bis rötlich. Im Gegensatz zu der Kultur-Mirabelle lassen sich bei der Kirschpflaume die Früchte nur schlecht vom Stein lösen, auch sind sie von relativ weicher Konsistenz. Die Früchte sind von angenehm säuerlichem Geschmack und lassen sich gut zu Marmelade verarbeiten.



Da sie sich nicht gut vom Kern lösen, rührt man die Früchte am besten durch ein Sieb oder durch eine „Flotte Lotte“, so dass die Kerne übrig bleiben. Anschließend lässt sich der Fruchtbrei gut zu Konfitüre verarbeiten.

Die Kirschpflaume bevorzugt helle sonnige Standorte. An den Boden stellt sie keine besonderen Ansprüche. In Baumschulen dient sie als Veredelungsgrundlage für Pflaumen. Daher findet man die Kirschpflaume häufig in verwilderten Obstplantagen oder aufgelassenen Obstgärten, wo sie sich dank ihrer Fähigkeit, Wurzelsprosse und Ausläufer zu bilden, als dichte Hecke ausbreiten kann.

Eine rotblättrige Sorte der Kirschpflaume wird als Blutpflaume bezeichnet. Sie hat



dunkelrote Blätter und rosarote Blütenblätter. Diese Sorte wird gerne als Zierbaum an Straßenrändern und auch in Gärten angepflanzt. Ihre dunkelroten Früchte sind schmackhaft und lassen sich ebenfalls zu Marmelade verarbeiten.

Während die Kirschpflaume eine eigene Art ist, ist die Kultur-Mirabelle erst Ende des 18. Jahrhunderts aus einer Kreuzung von Pflaume und Kirschpflaume entstanden. Ihre Früchte lösen sich leicht vom Steinkern und ihr Fruchtfleisch ist fester und entspricht in seiner Konsistenz dem der Pflaume.

Barbara Albrecht

## Märzenschnecke oder Große Turmschnecke

Im vergangenen Frühjahr entdeckte ich zusammen mit einer Freundin während eines Ausfluges zu den Wildtulpen von Gau-Odernheim auf den breiten Ackerlandstreifen am Wegrand kleine weißliche Turmschnecken, die überall an den trockenen vorjährigen Grashalmen



hochgeklettert waren. Immer wieder entdeckten wir kleine Ansammlungen von bis zu 30 Tieren. Alle Tiere gehörten einer einzigen Art an, der Märzenschnecke oder Großen Turmschnecke (*Zebrina detrita*), eine Landlungenschnecke aus der Familie der Turmschnecken. Mit den fossilen Turmschnecken, die man manchmal auf den Äckern und in den Weinbergen Rheinhessens findet, ist die Märzen- oder Turmschnecke übrigens nicht verwandt. Das waren Meeresschnecken, die vor rund 30 Millionen Jahren hier lebten, als Rheinhessen noch vom Meer bedeckt war.

Zum ersten Mal ist mir die Märzenschnecke vor vielen Jahren in dem Naturschutzgebiet am Maasberg bei Bad Sobernheim

aufgefallen. Dort hatten sich in einer Böschung ganze Gruppen kleiner weißlicher Schnecken unterschiedlichster Größe und Form auf Grashalmen versammelt. Teilweise besaßen die Gehäuse nur eine oder zwei Windungen und waren nur knapp 1 cm hoch. Daneben fanden sich auch mehr als doppelt so große Tiere mit fünf oder sechs Windungen. Erst die Kollegen vom Zoologischen Institut machten mich darauf aufmerksam, dass die kleineren Exemplare einfach nur Jungtiere von *Zebrina detrita* und keine eigene Art waren.

Das Hauptverbreitungsgebiet der Märzenschnecke liegt in Südosteuropa. In Deutschland kommt sie hauptsächlich in Süd- und Westdeutschland vor. In Rheinland-Pfalz befindet sich die Schwerpunkte der Vorkommen in Rheinhessen, der Vorderpfalz, im Naheland und im Mittelrheintal.

Die Märzenschnecke ist geradezu eine Charakterart trocken warmer sonniger Biotope. Sie liebt offenes, nicht zu dicht bewachsenes Gelände mit kalkhaltigem Untergrund. Sie bevorzugt hier südwestlich exponierte Böschungen und Feldsäume. Auch auf Halbtrocken- und Trockenrasen, in Weinbergen und an Trockenmauern ist sie zu finden. Das warme Klima der Weinanbauggebiete sagt ihr offenkundig zu. Wo sie auftritt, ist sie relativ häufig, die Bestände sind aber lokal so begrenzt, dass die Art auf der Roten Liste der gefährdeten Arten als stark gefähr-

det gilt. Auf Veränderungen des Lebensraumes wie Änderung der Landnutzung, das Verschwinden von Böschungen und Feldrainen reagiert die Märzenschnecke sehr sensibel und verschwindet. Auch bei starker Verbuschung, die die Durchschnittstemperatur am Boden sinken lässt, wird sie über kurz oder lang verschwunden sein.

Das 12 – 30 mm hohe und 8 – 10 mm breite



Gehäuse der Märzenschnecke hat eine bauchig eiförmige Gestalt mit einer stumpfen Spitze und 6 bis 7 Umgängen oder Windungen. Die Schale ist porzel-

lanartig, leicht glänzend und in der Farbe recht variabel. Neben rein weißlichen Exemplaren finden sich auch cremefarbene und gelbliche Stücke. Oft sind die Gehäuse auch mit hell- bis dunkelbraunen Querbindern versehen, was der Märzenschnecke auch den Namen Zebraschnecke eingetragen hat. Auch die Form des Gehäuses ist recht variabel. So kommen bei gleicher Höhe sehr schlanke und sehr bauchige Exemplare vor.

Der Weichkörper der Tiere ist gelblichgrau bis hellgrau gefärbt. Im Herbst, wenn die Temperaturen sinken, verfärbt sich der Körper zu einem dunkleren Grau, nimmt jedoch im nächsten Frühjahr wieder den helleren Farbton an. Sie ernähren sich vor allem von modernem Laub und trockene-

nen Pflanzenteilen, lateinisch „Detritus“ (= Abfall). Darauf weist auch ihr wissenschaftlicher Name *Zebrina detrita* hin.

Im Sommer kriechen die Schnecken bei heißer Witterung Zweige oder Grasstängel hoch, um der größeren Hitze in Bodennähe zu entkommen. So können sie mehrere Wochen im Trockenschlaf verharren.

Der Name Märzenschnecke kommt wohl daher, dass die Tiere nach den ersten warmen Frühjahrsregen aus der Erde kriechen, sich in größeren Gruppen an trockenen Zweigen oder Grashalmen versammeln um zu kopulieren. Da die Märzenschnecken wie alle Schnecken Zwitter sind, legen anschließend beide Tiere ihre Eier im lockeren Erdreich ab. Die Jungtiere schlüpfen nach 27 – 30 Tagen. Spätestens nach 2,5 Jahren ist das Gehäusewachstum beendet und das Tier fortpflanzungsfähig. Es kann ein Alter von bis zu fünf Jahren erreichen, was für ein so kleines und zerbrechliches Tier schon ganz beachtlich ist.

Die Fotos der Märzenschnecke hat Martin Krohne im Frühjahr 2014 am Sponsheimer Berg aufgenommen. Genau wie Eidechsen, Heuschrecken, Schmetterlinge oder Wildbienen, die offene, blütenreiche und warme Biotope fürs Überleben benötigen, profitiert hier auch die Märzenschnecke von den Bemühungen der Aktiven des NABU Bad Kreuznach mit alljährlichen Pflegeeinsätzen im Herbst das Gelände offen zu halten und von wuchernden Brombeersträuchern und Hartriegel zu befreien.

Barbara Albrecht

## Neues vom Sponsheimer Berg und vom Scheerwald

Auch im vergangenen Jahr waren wieder Pflegemaßnahmen am Sponsheimer Berg und am Scheerwald bei Laubenheim, sowie auf den NABU Grundstücken bei Roxheim und Niederhausen erforderlich. Dabei wird in erster Linie entbuscht und das Gras zurückgeschnitten, um im nächsten Jahr das Wachstum von Orchideen, Diptam und vielen anderen seltenen Pflanzen zu ermöglichen.



Im Zeitraum 6.9.-25.10. spielte das Wetter gut mit, so dass wir 3 x am Sponsheimer Berg, 2 x am Scheerwald und 1 x in Roxheim/ Niederhausen arbeiten konnten.

Die ganze Aktion ist immer sehr anstrengend und schweißtreibend, es macht aber immer wieder Spaß, vor allem, wenn

man im nächsten Jahr das Ergebnis sieht. Damit niemanden die Kräfte verlassen oder der Durst quält, ist unsere Hilde Schmitt mit ihrem Cateringmobil im Einsatz. Sie zaubert immer ein 5\*\*\*\* Frühstück, welches müde Geister wieder munter macht.



Vielen Dank an:

- alle Helfer/innen für den unermüdlichen Einsatz
- Hilde Schmitt für ihr 5\*\*\*\*Catering
- Rolf Kasper für den Transport, die Pflege und Wartung des Balkenmähers
- Clemens Augustin für den Transport, Pflege und Wartung der Freischneider und sonstigen Gerätschaften, der Erledigung vieler kleiner Dinge, wie z.B. Sprit holen, Ersatzteile besorgen usw. sowie für seinen unermüdlichen Einsatz (ganz nebenbei ist er auch noch Papa geworden).

**Lust mal live dabei zu sein? Wir können immer Helfer gebrauchen!**

Reinhold Löffel

## Neustart Naturtrainer/Innen in 2015 Bewerbungen jetzt möglich

„Nur Lesen, ins Theater gehen und es mir gut gehen lassen. Das war mir zu wenig für meinen Ruhestand“, sagt Ursula Wilbert-Borowski, die seit 8 Jahren als Naturtrainerin in einer KiTa in Gensingen aktiv ist. Gemeinsam mit den Kindern erlebt sie einmal wöchentlich, wie sich die



Naturtrainer aktiv mit Kindern

Natur im Lauf der Jahreszeiten wandelt, welche Tierarten rund um die KiTa zu Hause sind und wie aus dem Samen allmählich eine Sonnenblume heranwächst. Das Naturtrainer/Innen-Projekt ist bundesweit einmalig. Bisher hat der NABU Rheinland-Pfalz an drei Standorten im Land über 130 Seniorinnen und Senioren im Auftrag der Landeszentrale für Umweltaufklärung ausgebildet.



Ausbildung zum Naturtrainer

Die Interessenten werden innerhalb von 8 Workshops und einer begleiteten Praxisübung an eine ehrenamtliche Tätigkeit in Kindertagesstätten herangeführt. Zusätzlich gibt es drei Treffen, die dem Erfahrungsaustausch dienen. Darauf wird großer Wert gelegt.



Ausbildung zum Naturtrainer

„Die Ausbildung ist kostenlos und besonders für Menschen in der nachberuflichen Phase geeignet“, betont Projektleiter Robert Egeling den generationsübergreifenden Ansatz des Projektes.

Die nächste Ausbildung zum Naturtrainer beginnt im März 2015 und endet im Herbst 2016. Interessenten, die sich längerfristig ehrenamtlich engagieren möchten, können sich ab sofort beim NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen melden:

**NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen**  
An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen  
Tel. 0 67 21 / 1 43 67  
kontakt@NABU-Rheinauen.de  
Infos: [www.NABU-Naturtrainer.de](http://www.NABU-Naturtrainer.de)

Robert Egeling



## Die Falken gegenüber meinem Balkon

Zu meinen schönsten und interessantesten Tiererlebnissen im Jahr 2014 gehörte die vierwöchige Beobachtung einer Turmfalkenfamilie, die sich in einer Douglasie direkt gegenüber meinem Balkon niedergelassen hatte.

Aufmerksam auf einen Falken machte mich eigentlich ein Ringeltaubenpärchen, das eifrig mit seinem Nestbau beschäftigt war, ständig mit Nistmaterial im Schnabel an meinem Balkon vorbeiflog und in einer Zypresse in Nachbargarten verschwand. Ich beobachtete sie eine Weile, und als mein Blick zum Baumwipfel schweifte, sah ich dort ein Falkenmännchen sitzen.

Meine Neugier war geweckt. Mit Fernglas und Kamera ausgestattet harrete ich auf dem Balkon der weiteren Dinge. Es war Frühjahr und Brutzeit, und vielleicht gab es ja in der Nähe ein Falkennest. Das Falkenmännchen, gut erkennbar am grauen Kopf, flog davon, kam aber schon nach kurzer Zeit mit einer fetten Maus im Schnabel zurück, legte

diese über einen Ast, hielt sie mit seiner Klaue fest und rief laut das Weibchen herbei. Sobald dieses in der Nähe war, nahm das Männchen die Maus wieder in den Schnabel, das Falkenweibchen übernahm sozusagen von Schnabel zu Schnabel im Flug die Maus, und flog mit ihr mitten in eine Douglasie hinein.



Zur Beuteübergabe an Weibchen wird Maus wieder in Schnabel genommen

Darin musste sich das Nest befinden. Sicherlich war es ein altes Krähenest, denn Krähen gibt es hier zuhauf. Es dauerte allerdings, bis es mir gelang,

das Nest zu lokalisieren. Selbst mit dem Fernglas war es mir nicht möglich hineinzuschauen, und daher wusste ich lange nicht, um wie viele junge Falken es sich handelte. Vogelstimmen oder Vogelgeschrei waren zu diesem Zeitpunkt nicht zu hören.

Mehrmals täglich kam das Männchen mit Mäusen angeflogen. Wenn sein Rufen ertönte, eilte ich auf meinen Balkon und entdeckte es dann entweder mit der Maus in der Klaue oder im Schnabel auf einer der Baumspitzen gegenüber meinem Balkon oder auf meinem Dach. Bei den Turmfalken herrscht eine klassische Aufgabenteilung: Das Männchen schafft die Beute heran, ruft das Weibchen, das diese dann in Empfang nimmt, um seine Jungen damit zu füttern. Erst wenn die Jungen größer sind, gehen beide Eltern auf Beutesuche.

Endlich tauchte mit leisem Piepen ein junger Falke in der Douglasie auf. Doch den Bewegungen der Äste im Baum nach zu urteilen, turnten darin vermutlich mehrere Vögel herum.

Am Tag als der Regen kam, es stürmte und sehr abkühlte, saßen zuerst zwei Jungfalken zusammengekuschelt auf einem Ästchen, später sah ich alle drei. Es war auch das einzige Mal, dass ich alle drei zusammen fotografieren konnte.

Die Falkeneltern strengten sich weiterhin mächtig an, um ihre Kinder, deren Geschrei immer größer wurde, satt zu kriegen. Maus für Maus wurde gebracht.

Es war sicher eine gute Mäusesaison, denn andere Beutetiere waren nicht dabei.

Manchmal rangelten die jungen Falken um eine tote Maus, oder ein Geschwisterchen versuchte, das andere, das die Maus verspeisen wollte, zu picken oder an den Federn zu ziehen. Das Geplänkel artete aber nie in größeren Streitereien aus, und einer der drei Jungvögel durfte die Maus letztendlich ganz alleine fressen.

Die Falken wuchsen heran. Ihr erster Ausflug ging von der Douglasie zum nicht weit entfernten Nussbaum und zurück. Jetzt war abzusehen, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis sie ihrer eigenen Wege fliegen würden.



Erster Ausflug zum Nussbaum

Eines Morgens waren sie fort. Einmal noch sah ich einen Turmfalken über dem kleinen Rasenstreifen vor meinem Balkon rütteln. Es war nicht zu erkennen, ob es einer der Jungfalken oder ein Altvogel war.

Elisabet Büttner

## Der Habicht – ein verfolgter Jäger

Warum der Habicht zum Vogel des Jahres 2015 gekürt wurde?

Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), haben den Habicht (*Accipiter gentilis*) zum „Vogel des Jahres 2015“ gewählt. Wie viele andere Greifvogelarten wird er immer noch illegal verfolgt, obwohl die Jagd auf den Habicht seit den 1970er Jahren verboten ist.

Illegal abgeschossene, vergiftete oder gefangene Habichte sind nach wie vor trauriger Alltag. Es gibt immer noch einzelne Jäger, die ihn als Konkurrenten bei der Jagd auf Hasen und Fasanen sehen. Auch bei Geflügel- und Taubenzüchtern ist der Habicht unbeliebt und wird mit speziellen Fallen gefangen.



Fangkorb - Komitee gegen Vogelmord



Illegale Greifvogelverfolgung ist kein Kavaliersdelikt. NABU und LBV fordern, dass solche Straftaten systematisch erfasst, aufgeklärt und angemessen geahndet werden.

Neben der Benutzung muss auch der bislang erlaubte Verkauf von Habichtfangkörben verboten werden. In der Umgebung von Greifvogelnestern müssen Horstschutzzonen eingerichtet werden, in denen Forstwirtschaft und Jagd vor allem während der Brutzeit zwischen März und Juni ruhen sollen. Auch die Entnahme von jungen Habichten aus freier Natur für die Falknerei sollte nicht mehr zugelassen werden.

NABU und LBV haben als Signal gegen die illegale Greifvogelverfolgung gemeinsam mit dem Komitee gegen den Vogelmord eine bundesweite Meldeaktion gestartet.

Aktuell aufgestellte Fallen, vergiftete oder angeschossene Greifvögel können ab sofort unter der Telefonhotline 030-284984-1555 gemeldet werden. Unter dieser Nummer bieten Experten Hilfe beim Erkennen, Dokumentieren und Anzeigen illegaler Aktivitäten. Darüber hinaus werden unter [www.NABU.de/verfolgung-melden](http://www.NABU.de/verfolgung-melden) auch zurückliegende Fälle illegaler Greifvogelverfolgung erfasst.

Rainer Michalski



## Heimlichter und Spurtalent

Wer einen Habicht beobachten möchte, braucht Geduld. Denn der eher scheue Waldvogel führt ein recht verstecktes Leben und ist oft nur für Sekunden zu sehen. Meist jagt der Habicht von einem versteckten Ansitz. Mit scharfem Blick beobachtet er seine Beute über weite Entfernungen. Kaum hat er sie erspäht, spurtet er rasant los und überwindet Hindernisse wie ein fliegender Hürdenläufer und nutzt dabei geschickt jede Möglichkeit zur Deckung.

In der Größe ist der Habicht mit einem Bussard vergleichbar, wobei er kräftiger aussieht und im Flug gut am langen Schwanz zu erkennen ist. Die breiten und relativ kurzen, abgerundeten Flügel sind bei erwachsenen Tieren grau gefärbt. Die Unterseite ist hell mit schmalen, schwarzen Querstreifen gebändert oder „gesperbert“. Typisch sind der helle Überaugenstreif und die gelb bis rubinrot gefärbte Iris.

Wie bei den meisten Greifvögeln sind Weibchen deutlich größer und schwerer. Durchschnittlich werden sie 60 Zentimeter lang und wiegen 1130 Gramm. Ihre Partner sind dagegen mit 53 Zentimeter Körperlänge kleiner und mit 850 Gramm fast um ein Drittel leichter. Auch die Flügelspannweite hilft bei der Bestimmung des Geschlechts: Weibchen kommen im Durchschnitt auf 115 Zentimeter, die Männchen auf nur 100 Zentimeter.

Der Körperbau des Habichts ist perfekt an schnelle Kurzstreckenflüge angepasst: Die kraftvolle Flugmuskulatur macht ihn zum überlegenen Schnellstarter. Kurze Flügel und ein langer Schwanz verleihen ihm eine besondere Wendigkeit für die Jagd selbst in dichtem Unterholz.

Im Gegensatz zum Bussard, der häufig am Himmel seine Kreise zieht, kreist der Habicht nur selten mit gefächerten Schwanzfedern über seinem Revier.

Elisabet Büttner



## Steinkäuze im Kreis Bad Kreuznach

Im Jahr 2014 wurden wie immer die vom NABU Bad Kreuznach betreuten Steinkauzröhren kontrolliert. Aufgrund der sehr guten Nahrungsgrundlage – 2014 war ein gutes Mäusejahr – lagen die Brutergebnisse auf Spitzenniveau. Es wurden insgesamt 24 Bruten festgestellt. 90 Jungvögel wurden im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell beringt. Leider mussten wir auch 6 nicht erfolgreiche Bruten hinnehmen.

Seit nunmehr 1999 wurden in unserem „alten Gebiet“ 177 Bruten dokumentiert, bei denen 596 Jungvögel beringt wurden. 2014 hat sich das Bearbeitungsgebiet erheblich vergrößert. Nördlich der Nahe verstarb leider der dort ansässige Beringer Adi Zimmermann, der über fast 30 Jahre die dortigen Steinkäuze betreute. Dank der guten Ortskenntnis seines langjährigen Helfers Ludger Thilmann konnte der große Bestand an Nisthilfen gesichtet und mit 23 Bruten und 102 beringten Jungvögeln eine stattliche Population dokumentiert werden.

Insgesamt hängen damit im Kreis Bad Kreuznach über 130 künstliche Nisthilfen, von denen 2014 mind. 47 Stück bebrütet wurden.

### Bemerkenswertes:

Nur wenige Steinkäuze werden in freier Wildbahn älter als 5 Jahre. 2014 wurde ein mindestens 8jähriges Weibchen in

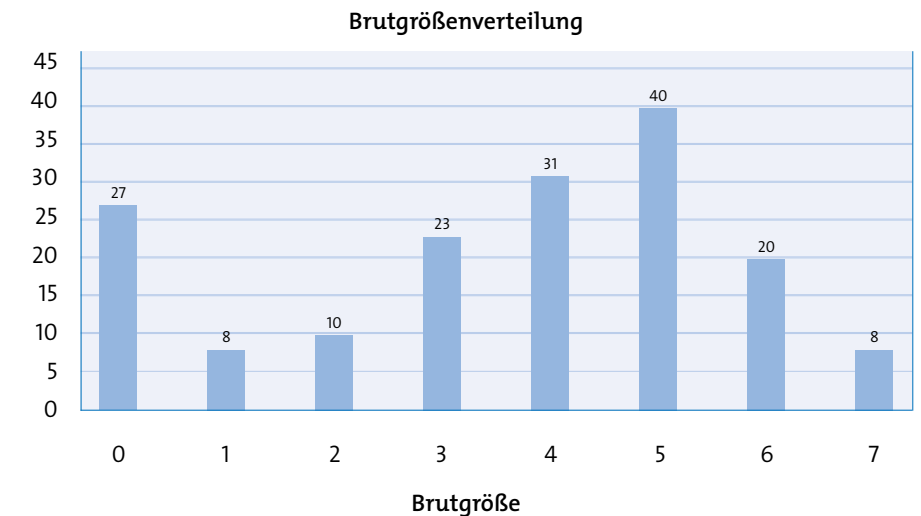
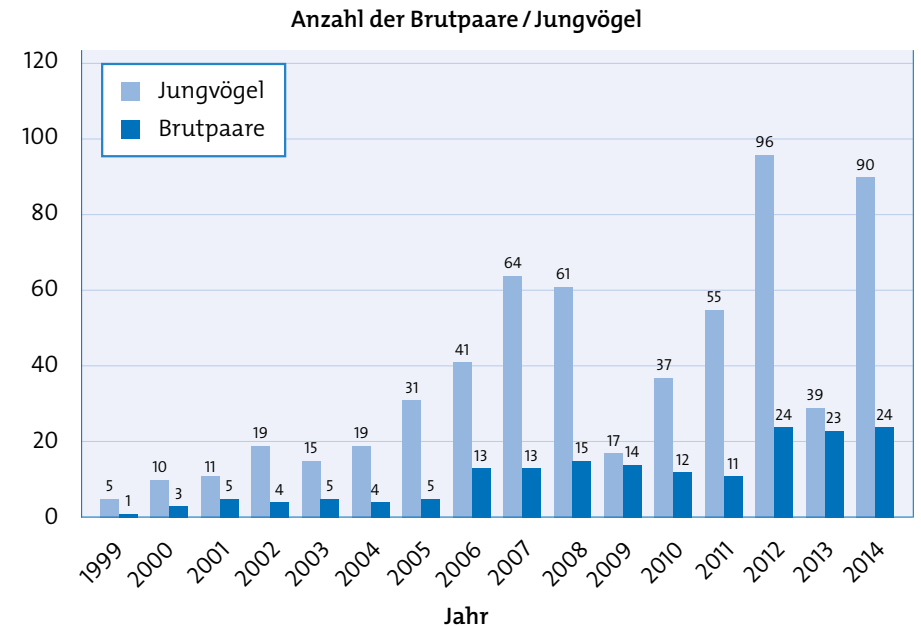
Planig - in Hergenfeld gar ein 9jähriges Weibchen kontrolliert, dessen Lebenslauf auch aus anderer Sicht hochinteressant ist. HF 55420 – so seine Ringnummer – wurde 2005 als Jungvogel in der Südpfalz beringt. 2006 wurde es als Brutvogel im rund 40 km entfernten Bad Dürkheim kontrolliert. Bis 2009 ist es dann wieder über 40 km zurück in die Südpfalz nahe der französischen Grenze gewandert, bevor es 2014 in Hergenfeld kontrolliert wurde. Luftlinie sind das rund 100 km von der Südpfalz entfernt. Bedenkt man aber, dass dazwischen der geschlossene Pfälzer Wald liegt und Steinkäuze den Wald meiden, muss es über die Rheinschiene gen Norden gewandert sein, was die tatsächlich gewanderte Strecke erheblich erhöht.

Der Steinkauz entfernt sich nur selten mehr als 10 km von seinem Geburtsort. Noch seltener werden Abwanderungen von mehr als 50 km dokumentiert. Das ausgeprägte Nomadenleben dieses einen Vogels ist deshalb besonders bemerkenswert.

Noch außergewöhnlicher war da nur der Steinkauz HF 55351, der – in Mandel beringt – 2 Jahre später 2009 von einem französischen Beringer an der Mittelmeerküste nahe Marseille kontrolliert wurde, was 758 km Luftlinie entspricht. Dies dürfte wohl die weiteste in der Literatur beschriebene Abwanderung eines Steinkauzes sein.

Joscha Erbes & Ernst Wolfs

Nachfolgend eine kleine statistische Auswertung der Daten aus dem „alten“ Bearbeitungsgebiet:



## Neues vom Krötenzaun



Seit einigen Jahren betreut der NABU Bad Kreuznach einen Krötenzaun an der Straße von Wöllstein nach Badenheim. Hier wandern zahlreiche Amphibien zu dem Regenrückhaltebecken unterhalb des Gewerbegebiets. Leider wurde dort von den Behörden bisher keine Leitana-

ge mit Tunnels bzw. ein Ersatzgewässer vorgesehen, so dass die Amphibien sich jedes Jahr bei der Wanderung in Todesgefahr durch den Straßenverkehr begeben. Zum Glück finden sich immer wieder aktive Naturschützer, die den Kröten Hilfe bieten. Im Februar wird der Krötenzaun aufgestellt. Ab März werden die Tiere Abend für Abend von freiwilligen Helfern im Schein von Taschenlampen aufgesammelt und sicher über die Straße gebracht.

2014 begann die Wanderung am 26.2. und zog sich bis zum 16.4., dabei wurden:

- 184 Teichmolche,
- 46m/14w Erdkröten,
- 18 Teichfrösche
- 2 Grasfrösche gerettet.



Die Zahl der Erdkröten lag 2014 sehr niedrig. In der Natur sind große Bestandschwankungen möglich, wir erwarten eine Erholung in den nächsten Jahren.

Die genauen Fangergebnisse der letzten Jahre finden Sie unter:

NABU.de / Tiere und Pflanzen / Amphibien / Aktion Krötenwanderung / Rheinland-Pfalz / Zaun Nr.317.

Jedes Jahr werden viele Helfer für diese Aktion benötigt. Wer sich im praktischen Naturschutz einbringen möchte und dabei ganz nebenbei noch einiges

über unsere Amphibien lernen möchte, ist hier richtig.

Besonders interessant ist das für Kinder (auch Schulklassen), denn hier findet Biologie zum Anfassen statt. Bücher sind gut, Praxis ist besser.

Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Projektbetreuer Reinhold Löffel unter [Reinhold.Loeffel@t-online.de](mailto:Reinhold.Loeffel@t-online.de) oder 0 67 03 / 96 01 93.

Reinhold Löffel

## In aller Kürze

### ■ Mauersegler auf dem Hunsrück

Ein Vogelfreund in dem kleinen Hunsrückdorf Riegenroth hat vor Jahren 19 Brutplätze für Mauersegler direkt an seinem Haus geschaffen. Diese wurden von Jahr zu Jahr immer mehr angenommen und sind mittlerweile zur Brutzeit alle belegt. Damit nicht genug. Angebotene Brutnischen in Form von Reihenhäusern aus Holz sind teilweise auch angenommen. So ist mittlerweile eine Brutkolonie entstanden, die ihresgleichen sucht.



Mit Einverständnis des Hausbesitzers werden seit drei Jahren alle Jungvögel mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell ausgestattet. Dieses Jahr wurde aus 21 Brutnischen die stolze Anzahl von 60 Jungvögeln flügge!

Ernst Wolfs



## In aller Kürze

### ■ Späte Amselbrut

In Bad Kreuznach nahe am Holzmarkt beobachtete ein Vogelfreund ein Amselpaar, das Futter tragend warnte. Eigentlich nichts Besonderes, nur das Datum 14.09.14 war sehr ungewöhnlich. Er beobachtete dann, wie die Vögel in einer Weingirlande verschwanden,

den, die einen Hauseingang zierte. Tatsächlich, dort war ein Nest mit vier etwa 14 Tage alten Jungvögeln gut versteckt. Ich denke, eine Amselbrut im September ist schon bemerkenswert!

Ernst Wolfs

### ■ Gute Brutsaison bei den Rauchschnalben

Unter optimalen Bedingungen brüteten bei Will Kayser in Wörrstadt die Rauchschnalben auch 2014 wieder sehr erfolgreich. Von Mitte Mai bis Anfang September wurden aus 20 Brutnen 85 Jungvögel flügge, ein Super-Durchschnitt von 4,25 Jungvögeln pro Nest! Mit dem Einverständnis von Herrn Kayser werden alle Nestlinge seit drei Jahren beringt. Mit dem Ring der Vogelwarte Radolfzell hat so jeder Vogel seine eigene Erkennungsmarke,

bzw. seine eigene Ringnummer. Vielleicht kommt mal eine Rückmeldung einer beringten Rauchschnalbe aus dem afrikanischen Winterquartier? Kaum vorstellbar, dass „Kaysers Rauchschnalben“ in diesem Winter in den Savannen zwischen Elefanten, Zebras und Gnus auf Insektenjagd sind!

Ernst Wolfs

Ehrenamtlicher Beringer  
der Vogelwarte Radolfzell  
NABU Bad Kreuznach



# DEUTSCHLANDS WILDE VÖGEL

Die Reise geht weiter **Teil 2**

Der Film läuft zu folgenden Terminen:

Sonntag, 01.02.2015

um 18:15 Uhr

Dienstag, 03.02.2015

um 15:45 Uhr, 18:15 Uhr, 20:45 Uhr

Der Filmemacher Hans-Jürgen Zimmermann wird am Sonntag um 18:15 Uhr für ein Filmgespräch im Cineplex zur Verfügung stehen.

## IM KINO Ein Film von HANS-JÜRGEN ZIMMERMANN

Die Reise zu DEUTSCHLANDS WILDEN VÖGELN geht weiter:  
Von den Alpen bis zur Nordsee, nach Helgoland.

Begleiten Sie Tierfilmer Hans-Jürgen Zimmermann bei seinen Dreharbeiten.  
Folgen Sie ihm zu weiteren außergewöhnlichen Schauplätzen der Natur.  
Erleben Sie faszinierende Augenblicke, tauchen Sie ein in die Welt der Vögel.



[www.deutschlands-wilde-voegel.de](http://www.deutschlands-wilde-voegel.de)

Empfohlen von



Folgen Sie uns  
auf Facebook:



## Aufgrund von Änderungen der Satzung des Bundesverbandes werden Anpassungen unserer Satzung notwendig. Deshalb schlägt der NABU-Landesvorstand folgende Satzungsänderungen vor:

### § 4, Nr. 2 f)

Bisher: „Kinder eines ordentlichen Mitglieds können bis zum vollendeten 27. Lebensjahr Familienmitglied sein. Familienmitglied kann auch werden, wer mit einem ordentlichen Mitglied verheiratet ist oder in eheähnlicher Gemeinschaft lebt. Familienmitglieder sind vom Bezug der Mitgliederzeitschrift ausgenommen.“

Neu: „Der Partner eines ordentlichen Mitglieds und die zur häuslichen Gemeinschaft gehörenden Kinder bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres können Familienmitglied werden. Familienmitglieder sind vom Bezug der Mitgliederzeitschrift ausgenommen.“

### § 4, Nr. 9

Bisher: „[...] Der Jugendmitgliedsbeitrag wird letztmalig im 18. Lebensjahr erhoben. Für Auszubildende, Schüler, Studenten oder Mitglieder, die in einem vergleichbaren Lebensabschnitt sind, und das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gilt ebenfalls der Jugendmitgliedsbeitrag, sofern nicht eine Familienmitgliedschaft besteht.“

Neu: „[...] Der Jugendmitgliedsbeitrag wird letztmalig im 18. Lebensjahr erhoben. Für Auszubildende, Schüler, Studenten oder Teilnehmende an staatlich geförderten Freiwilligendiensten (z.B. Freiwilliger Wehrdienst, Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr und Freiwilliges Ökologisches Jahr) oder Mitglieder, die in einem vergleichbaren Lebensabschnitt sind, und das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gilt ebenfalls der Jugendmitgliedsbeitrag, sofern nicht eine Familienmitgliedschaft besteht.“

### § 6, Nr. 1

Bisher: „Von den Mitgliedern wird ein Jahresbeitrag in Geld erhoben, dessen Höhe die Vertreterversammlung des Bundesverbandes festlegt und der dem Bundesverband geschuldet wird. Der Mitgliedsbeitrag wird zum 1. Januar eines jeden Jahres fällig. Die nicht übertragbaren Mitgliedsrechte ruhen, wenn bis zum 31. Dezember des Vorjahres der Beitragspflicht nicht entsprochen wurde.“

Neu: „Von den Mitgliedern wird ein Jahresbeitrag in Geld erhoben, dessen Höhe die Vertreterversammlung des Bundesverbandes festlegt und der dem Bundesverband geschuldet wird. Der Mitgliedsbeitrag wird zum 1. Januar eines jeden Jahres fällig. Die nicht übertragbaren Mitgliedsrechte ruhen, wenn bis zum 31. Dezember des Vorjahres der Beitragspflicht nicht entsprochen wurde. „Ein Mitglied, das trotz dreimaliger Mahnung seinen Beitrag nicht leistet, wird, einschließlich der durch das Mitglied vermittelten Familienmitglieder, von der Mitgliederliste gestrichen.“

### Impressum:

NABU Bad Kreuznach  
Brahmsstr. 6, 55543 Bad Kreuznach  
Telefon | 01 76 / 28 43 41 32  
www.NABU-Bad-Kreuznach.de  
e-mail NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

### Copyright:

NABU

### Gestaltung und Druck:

odd GmbH & Co. KG Print + Medien  
Otto-Meffert-Straße 5  
55543 Bad Kreuznach  
www.odd.de



Der Eisvogel 2015 wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt und klimaneutral gestellt.



### Bildautoren:

AR	A. Roloff
AK	A. Krämer
BH	B. Hinnersmann
BZ	Biberzentrum RLP
BM	B. Maier
DS	D. Schuphan
EB	E. Büttner
EW	Ernst Wolfs
HT	H. Timmann
JE	J. Erbes
JH	Jörg Homann
KG	Komitee gegen Vogelmord
MK	M. Krohne
MV	M. Varesvuo
RE	Robert Egeling
RLö	R. Löffel
RM	R. Michalski
RR	R. Roessner
VB	V. Bradel
WL	W. Lorenz

### Titelbild:

Dietmar Schuphan mit Fotos von Martin Krohne „männliche Steppen-Sattelschrecke“ und Elisabeth Büttner „Turmfalke auf dem Dach“.



Familienmitglieder (mit gleicher Adresse)

.....  
1. Vorname, Name Geburtsdatum

.....  
2. Vorname, Name Geburtsdatum

.....  
3. Vorname, Name Geburtsdatum

NABU-Gruppe: **Bad Kreuznach**

LVW-/VW-Nr.: **5361**

Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat.

Das Porto  
zahlt  
der NABU  
für Sie!

Antwort

**NABU**

Mitglieder-/Fördererservice  
Charitéstraße 3  
10117 Berlin



Brahmsstraße 6  
55543 Bad Kreuznach



Ein Service der Deutschen Post



## Ich werde Mitglied im NABU! Für Mensch und Natur.

- Einzelmitgliedschaft  
Jahresbeitrag mind. 48 € ..... €/Jahr
- Familienmitgliedschaft\*  
Jahresbeitrag mind. 55 € ..... €/Jahr
- Jugendmitgliedschaft  
für Schüler, Azubis und Studenten bis 27 Jahre,  
Jahresbeitrag mind. 24 € ..... €/Jahr
- Kindermitgliedschaft  
für Kinder bis 13 Jahre, Jahresbeitrag mind. 18 € ..... €/Jahr

### SEPA-Mandat

NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V. · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin;  
Gläubiger-identifikationsnummer DE03ZZ00000185476 · Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab ..... den nebenstehenden Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Vorname, Name ..... Geburtsdatum .....

Straße, Hausnummer ..... PLZ, Ort .....

Telefon, Fax .....

E-Mail .....

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter) .....

IBAN .....

Kreditinstitut .....

BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands) .....

Kontoinhaber, Anschrift (falls abweichend von nebenstehender Adresse) .....

- jährlich     halbjährlich     vierteljährlich  
Zahlungsweise (bitte ankreuzen)

Ort, Datum und Unterschrift des Kontoinhabers .....

\* Bitte Familienmitglieder auf der Rückseite mit Namen und Geburtsdatum vermerken.  
Wir garantieren: Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten – ggf. durch Beauftragte – auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an Service@NABU.de widersprochen werden.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.